

Es gibt, hostghört, des däfst mä glaam,
 nex Schönners wie an Keäschnbaam.
 Im Summä, wennst die süßn Dingä,
 die Kröchä und die Edelfingä
 so oppetitlich henga: sixt,
 ärgerst dich scho, wennst kanna krixt.

Bein Krocknheinä in sein Gattn,
 glei hintä die fauln Hulzzaunlattn,
 do steht su anä. Doch jeds Joä
 däwischt der Heinä bloß a poä,
 weil ümmä vor ihm scho die Stoän,
 die schwarzn Teifl, drüber woän.

Scheung hengt er nauf und bunta Fätzn,
 a Störzn und a olta Grätzn,
 domit, folls widdä kumma wöllät
 des Volk, sich richtich föring söllät.
 "Wenn ich mei Keäschn so verteidich,"
 denkt sich der Heinä, "wern sie zeitich!"

Wennst maanst, daß des dei Keäschn rett,
 d'n kennst du bloß die Stoän noch net!
 Denn die verdomnten Hünd, die krumma,
 sän önnäntoochs scho widdä kumma,
 sän auf der Störzn aufgeblockt
 und hom sich in die Grätzn ghockt
 und haua mit am wildn Gschrei
 ihr Schnäbl in die Keäschn nei.

Der Baam is rot vo Keäschnblut.
 Do kriecht der Heinä a Sauwut
 und schimpft: "Ihr Hünd! Vän Dunnäkeil!
 Mir ghört der Baam und deraweil
 do stopfn die sichs nei die Kräng?
 Des hört etz auf, etz muß wos gschäng!"
 Und net long drauf hengt er mit Gschnauf
 heimlich an gonz klaans Glöckla nauf,
 wu früher moll fürn liebn Gott
 in a Kopälln geklunga hot.
 In am verlossna, tiefn Brunna,
 d' lots sei Urgroßvorrä gfunna.
 Ja früher noch, do wqrs a Lehm,
 do konnt noch anä Schätze hehm!

"Ich maan," denkt er, "es is es best,
 ich binds mit an klan Drähtla fest."
 Getocht - getoh. Und a poqr Schnür,
 zieht er bis zu sei Haustür vür.
 Mä sicht scho long, wos des bedädt:
 Vorn zieht mä oh, daß hintn lätt.
 Denn Kröch is noch es anzich Mittl
 wu sie vertreibt, die scharzn Kittl.

Wos obbä taacht sei gonza Müh,
 wenn die in oller Herrgottsfrüh
 sein Keäschnbaam wie a Gewittä
 gleich schwarmweis plündern? Des is bittä,
 weil er zu der Zeit noch net blöfft
 mit sein klan Glöckla, sondern schlöfft.

Desweng zieht er a Obzweigschnur
 vom longa Glocknströng im Flur
 ohm nei sei Komern übers Bett,
 damit er's viel bequemer hätt,
 scho früh und ohne sich zu plöng
 des Diebsgesindl zu verjong.
 Er brauch jo bloß im Bett im Lieng
 a bißla sein Strickla zieng...
 Bei dera Keäschnarredei
 schlöfft unnä Heinä selich ei.

Auf amoll traamt er, es is tooch
 und hintn lärmt die Keäschnplooch.
 Do steigt die Wut ihm ins Genick:
 Wild springt er auf und zieht om Strick,
 gonz schlooftaab noch und hqlb bedäppert.
 Und es klaa Keringsglöckla schäppert
 durchs Durf, die Gäbla nauf und nuntä.
 Die Nohbän und die Leut wern muntä.
 Die Glockn lätt um holbä zwaa?
 "Mensch, Höns, steh auf!" "Wos is denn, Fraa?"
 "Die Glockn lätt! Ich glaab, es brennt!"
 Schq is er daun, der Doosch, und rennt,
 so schnell er ko, zum Spritznhaus
 und zieht die Feuersprätzn raus -
 denn bist scho bei der Feuerwehr,
 donn muß des, des verlönt die Ehr!

Scho trifft der Dooschnhöns es zweitn.
 Etz kumma sie vä ölla Seitn
 und henga o der Spritzn dro,
 bloß kannä waaß so recht wu no?
 Bis anä maant, er hätt verschwumma
 wos ghört, es wärn die Russn kumma.

Notürlich is mä schließlich froh:
 Nex brennt und aa ka Ruß is do
 und netmoll gstorm is ans im Ort.
 "No olso, gemmä widdä fort!"

So weit wärn scho die Wong geglätt,
 wenn net der Dooschnhöns, der fätt,
 die überflüssig Froch gstellt hätt:
 "Wer hot denn eigentlich gelätt?"

Die Kerng is zugsperrt, stellh sie fest,
 woraus sich leicht därotn leßt,
 daß sich a Dräähund, a verstecktä
 (den wenn sie krieng, hostghört, donn fredtä)
 an bösn Gspaß geleistet hot.

"Dem ghört net mehr, den schlong mä tot!
 Für heit noch noch sei er verflucht,
 und moring früh, do werd er gsucht.
 Gleich moring, mit der Örschn Sunna,
 do werd er gsucht - und werd aa gfunna!
 Werst säng, des überläbt der nie,
 der es scho etz soviel wie hie!"

Der Heinä hinterm Fensterlodn,
 der riecht zum gutn Glück den Brotn

